

Abendbesinnung vom 13. August 2017

Pfrn. Beatrix Jessberger

Heute möchte ich mir mit euch meine biblischen Lieblingstexte anschauen - mit der Frage, was sie uns für unser eigenes Leben zu sagen haben. Die Texte stammen alle aus der Exodusgeschichte und sprechen von Aufbruch, Durchgang und Neuanfang, etwas, was wir mehrfach im Leben erfahren. Manche Aufbrüche sind freiwillig, manche unfreiwillig. Wir werden erfahren, wie Moses sie erlebt hat.

Exodus 2, 1-10

Ein Mann levitischer Herkunft nahm eine Levitin zur Frau. Die Frau wurde schwanger, sie gebar einen Sohn und sah, dass er gesund und munter war. Sie versteckte ihn drei Monate lang. Dann konnte sie ihn nicht länger verheimlichen. Sie baute ihm eine Papyrusarche, dichtete sie ab mit Erdharz und Asphalt, legte das Kind hinein und setzte es ins Schilf am Ufer des Nils. Aus der Ferne beobachtete seine Schwester, was mit ihm geschehen würde. Da kam die Tochter Pharaos zum Nil herab, um darin zu baden, während ihre Freundinnen am Ufer spazieren gingen. Plötzlich entdeckte sie die Arche mitten im Schilf. Sie schickte ihre Dienerinnen, die holten ihn heraus. Sie öffnete die Arche und sah das Baby. Der Knabe weinte. Sie hatte Mitleid mit ihm und sagte: das ist eins von den hebräischen Kindern.

(Seine Schwester aber sagte zu der Tochter Pharaos: „Soll ich dir eine von den hebräischen Frauen holen, die gerade Milch hat? Die kann dir das Kind aufziehen.“ Die Prinzessin antwortete ihr: „Ja, tu das!“ Da ging das Mädchen fort und rief die Mutter des Knaben. Zu ihr sagte die Pharaonentochter: „Nimm dieses Kind mit und stille es für mich: ich gebe dir den gebührenden Lohn dafür.“)

Die Frau nahm das Kind und nährte es. Der Junge wuchs auf, und sie gab ihn der Pharaonentochter zurück; die nahm ihn an Sohnesstatt an. Sie nannte ihn Moses, denn – so dachte sie – ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.

Die Tochter des Pharaos wird im Judentum Batja genannt: Tochter Gottes. Es heisst, sie kam zum Nil, um darin zu baden. Aber „Al“ nicht „Bim“, steht im hebräischen Text. „Bim“ würde heissen, „im“ Fluss zu baden. Das Wort „Al“ lässt sich im deutschen nicht übersetzen. Es steht in Verbindung mit. Allyiah = , Aufstieg, Auferstehung. Batja nahm ein spirituelles Reinigungsbad. Laut jüdischer Auslegung reinigte sie sich von den Gräueltaten ihres Vaters und reinigte den Fluss, in dem so viele Kinder ermordet worden waren. Sie wird zur Tochter Gottes. In dem Moment sieht sie das Kind von Hebräern in der kleinen Arche.

Sie nimmt Moses an Sohnesstatt an. Das heisst: Moses erhält Bildung etc., wird sozusagen ein Grosskind des Pharaos.

Die Arche ist ein Schutzraum, in uns, das Allerheiligste. (Tabernakel)

Batja gibt ihrem Adoptivsohn den Namen Moses: den aus dem Wasser Gezogenen.

Sie wurde Mutter zweier Religionen, des Judentums, wie des Christentums.

Frage: Hast du bereits einen Menschen aus dem Wasser gezogen? Ich habe es versucht, aber es ist mir nicht gelungen.

Exodus 3

Wir wissen, Mose musste aus Ägypten fliehen, weil er einen Aufseher getötet hat, der einen hebräischen Sklaven misshandelte. In der Fremde sieht Mose die Welt neu. Und er überschreitet eine Grenze. Im Text heisst es, „er geht über hinaus“. Habt ihr eine Ahnung, was das für ein Ort sein kann? Er hat keinen Namen.

An diesem ortlosen Ort, der U-topie, entdeckt Moses einen brennenden Dornbusch. Das Brennen eines Dornbusches in der gleissenden Sonne der Wüste ist ein vollkommen normales Phänomen. Doch dieser Busch verbrennt nicht. Das macht Moses neugierig. Der brennende Dornbusch versinnbildlicht die Neugierde, die brennt ohne zu verbrennen. Manche von uns schämen sich, dass sie neugierig sind, aber ohne Neugierde lernen wir nichts Neues. Moses bleibt stehen und fragt: „Warum verbrennt der Dornbusch nicht?“ In diesem Moment wird Moses mit seinem Namen angesprochen und er spürt, er betritt heiligen Boden. Hier wird er eine Antwort finden auf seine Sehnsucht. Vielleicht fühlt er sich innerlich so trocken und leer wie ein Dornbusch. Er sehnt sich nach dem Feuer, das ihn lebendig macht.

„Leg deine Schuhe ab“, ruft ihm die Stimme zu. Was passiert, wenn ich meine Schuhe ausziehe - noch dazu an einem mir fremden Ort? Dann werde ich fragil, durchlässig, dann kann ich nicht schnell weglaufen, bin genötigt, zu verweilen, zu spüren, wahrzunehmen. Das kann jeder und jede von uns mal ausprobieren. Menschen ohne Schuhe sind in unserer Gegend keine Amtspersonen, keine Respektspersonen. Vor ihnen muss sich keiner in Acht nehmen.

Die Geschichte will uns sagen, wenn etwas deine Aufmerksamkeit berührt, dich neugierig macht, dann zieh die Schuhe deines Herzens aus. Du wirst den Ort, an dem du stehst mit deinem ganzen Körper spüren, denn alle Orte sind von den Fusssohlen her ansprechbar.

Frage: Wann hat es dir die Schuhe ausgezogen? Kennst du diesen ortlosen Ort? Wann und wo hat dein Herz gebrannt ohne zu verbrennen?

Seinen Höhepunkt findet die Begegnung am brennenden Dornbusch in der Frage Moses nach Gottes Namen. Gott offenbart sich Moses gleich mit drei Namen:

Der erste Name lautet: *Eheje*. Frei übersetzt heisst das: *Ich bin das Sein. Ich bin der göttliche Impuls*, Sinnbild für das unendliche Potenzial, das in die menschliche Seele eingepflanzt ist.

Der zweite Name ist: *JHWH*, es ist die verdichtete Form des Namens: *Er war, Haja, er ist, Howe, und Jiheje - er wird sein*.

Dieser Name geht über das *Eheje* hinaus. Das Potenzial, das im ersten Namen angesprochen ist, geht in die Verwirklichung über.

Gott war, ist und wird sein, alles in einem, denn er ist jenseits der Zeit. Gott ist Leben, allumfassendes Leben.

Der dritte Name, den Gott Mose bekannt gibt, ist: *Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs*.

Nach den mystischen Höhen der ersten zwei Namen, gibt sich Gott im konkreten menschlichen Erleben zu erkennen.

Wir könnten fortsetzen, ich bin der Gott von Sannah, von Anja, Der Gott Verenas, der Gott von Walter, der Gott von Doris etc.

Jeder und jede von uns hat eine ganz persönliche Beziehung zu Gott.

Gott ist kein abstrakter Begriff, kein Objekt, das man glauben muss. Sondern dein Gott zeigt sich dir in deinem Leben an dem Ort, an dem du deine Schuhe ausziehst, dort, wo dein Herz anfängt zu brennen, dort, wo du dich aus deinen Gewohnheiten befreien lässt.

Weisst du noch, wo das geschehen ist? War es eine Melodie, die dich ins Herz getroffen hat, die Begegnung mit einem Menschen, ein Blick in die Weite der Natur, war es ein Kind, das dir in den Armen lag? Wo hast du deine Schuhe ausgezogen und gespürt, wie dein Herz brennt?

2. Moses 7 und 10

In der Exodus Geschichte geht es um den Weg aus dem Sklavenhaus, um Befreiung, um Weggemeinschaft und um Neubeginn.

Bevor sich das Volk einerseits und der Pharao andererseits davon überzeugen lässt, dass das Leben sich erst in Freiheit entfaltet, gibt es einen Machtkampf zwischen dem Pharao und Moses, der sogar Naturgewalten entfesselt. Es braucht 10 Plagen, um das Volk zu

den 10 Worten der Offenbarung zu bringen, den sog. 10 Geboten, dem neuen Grundgesetz.

Diese Erfahrung habt ihr vielleicht schon gemacht: Ohne Not sucht man nicht nach anderen Wegen.

Die 10 Plagen sind entsetzlich. Blut, Frösche, Ungeziefer, Wild, Viehseuche, Eiterbeulen, Hagelschlag, Heuschrecken, Finsternis und das Sterben der Erstgeborenen sind die Steigerungen des Schreckens.

Rabbinische Juden haben die 10 Plagen unterteilt und erkannt, dass sie sich in je drei Gruppen zusammenfassen lassen. Nur die 10. Plage steht für sich.

In der ersten Gruppe der Plagen geht es um Vermischung, z.B. Blut und Wasser.

Und das ist etwas, was wir auch heutzutage noch gut beherrschen.

Z.B. vermische ich Dinge, rede Dinge gut, die im Grunde genommen schlecht sind. Ich nehme es hin, dass Alleinerziehende Mütter verarmen. Warum haben sie sich auch den falschen Partner ausgesucht?

Die zweite Gruppe der Plagen greift das Eigentum an, die Tierpest, die Heuschreckenplage und der Hagel. Wir könnten ergänzen, Hochwasser, Feuersbrunst, Erdbeben.

Die dritte Gruppe der Plagen greift die Gesundheit an: das Ungeziefer, die Eiterbeulen und die Finsternis. Finsternis ist ein Ausdruck von seelischer Depression.

Die zehnte Plage ist die entsetzlichste: wenn die Erstgeborenen sterben, dann hat ein Land keine Zukunft mehr.

Bis zur zehnten Plage bleibt das Herz des Pharao verstockt. Es heisst sogar, dass Gott ihm sein Herz verhärtet hätte. Eine mögliche Antwort ist, dass wenn du zu lange einen selbstzerstörerischen Weg gehst, wird es für dich immer schwerer aus dieser Destruktivität auszusteigen. Irgendwann verlierst du den freien Willen und reagierst zwanghaft.

Erst in dem Moment, wo die Zukunft des Landes gefährdet ist, als die Erstgeborenen sterben, erlaubt der Pharao dem Volk der Hebräer, ihren Gott in der Wüste zu verehren.

Das Volk zieht aus dem Sklavenhaus aus. Doch schon nach wenigen Tagen steht es vor einem unüberwindbaren Problem. Vorne ist das Meer, hinten das Heer des Pharao. Wie durch ein Wunder öffnet sich für das Volk plötzlich ein Weg, den es vorher nicht sehen konnte.

Wir wissen, dass der Durchzug durch das Schilfmeer eine Neugeburt darstellt. Das gelobte Land wird nicht sofort erreicht. 40 Jahre lang zieht das Volk durch die Wüste und unterzieht sich einem seelischen Reinigungsprozess.

Kennst du die Mühe, die ein Weg in die Freiheit mit sich bringt?

2. Mose 20

Spiritualität braucht Freiheit. Aber gleichzeitig gibt es ein grosses Problem. Jede Religion gleitet ganz leicht in den Götzendienst ab. Der Tempel in Jerusalem wurde nach Meinung der Propheten zu einem Ort des Götzendienstes. Wir wissen, 40 Tage nach der Offenbarung am Sinai hat das Volk der Freiheit bereits das Goldene Kalb angebetet.

Je neu brauchen wir einen Aufbruch, einen Auszug aus dem Götzendienst.

Was meint ihr, verehren wir Gott, verehren wir das Leben, das Sein oder unsere Vorstellung vom Leben, wie das Leben sein sollte? Was haben wir aus unserer Religion gemacht, einen Götzendienst?

Gelten die 10 Worte, die Moses am Berg Sinai erhalten hat, auch für uns heute?

Sie beginnen mit der Aussage: Ich bin dein Gott.

Es geht und dich ganz persönlich:

In der jüdischen Tradition bedeuten sie einen Kuss Gottes.

1. Ich bin dein Gott. Hab keine fremden Götter neben mir.
2. Mach dir kein Bildnis.
3. Missbrauche den Namen Gottes nicht.
4. Gedenke, dass du den Sabbat, den Tag der Ruhe, heiligst.
5. Ehre Vater und Mutter.
6. Morde nicht.
7. Brich nicht die Ehe.
8. Stehle nicht.
9. Lege kein falsches Zeugnis ab, rede nicht falsch über andere
10. Begehre nicht deines Nächsten Hab und Gut.

Jeder und jede von uns ist herausgefordert, diese 10 Worte verantwortlich zu interpretieren und zu leben. Sie stellen kein Gesetz dar, sondern eine Richtschnur, an der du dein Leben ausrichten kannst.

Was bedeuten dir die 10 Worte Gottes in deinem Leben?